



Der Grenz-Bote.

Wochenblatt für Adorf und Neukirchen.

Pränumerations-Preis: Vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf. Insertions-Gebühren: Die gespaltene Corpus-Zeile ober deren Raum 1 Ngr.

N^o 39.

Sonnabend, den 25. September.

1858.

W o c h e n s c h a u.

Unser Königshaus hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Am 15. Sept. Nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr starb plötzlich in Monza die Frau Erzherzogin Margaretha, Tochter unsers Königs, am Nervenfieber. Auf einer Reise in Italien begriffen, erkrankte die Frau Erzherzogin in Monza. Das am 14. und 15. Sept. über diese Erkrankung ausgegebene Bulletin, das vom Professor Körner und Dr. Obersteiner unterzeichnet war, schrieb der Krankheit, die es als typhisches Fieber bezeichnet, eine mäßige Intensität zu und sah keinen Grund für ernstere Besorgnisse. Um so überraschender kam daher die Kunde von dem doch erfolgten Tode. In Monza war die Trauer allgemein, die Thüren blieben geschlossen und die Concerte wurden abbestellt. Die Erzherzogin Margaretha, die fünfte Tochter des Königs, war geboren am 24. Mai 1840 und wurde am 4. Nov. 1856 mit dem Bruder des Kaisers Franz Joseph, dem Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter in Tirol und Vorarlberg, vermählt.

In der Nacht zum 11. Sept. wurden die Bewohner von Staucha (unweit Lommahsch) durch einen donnergleichen Schlag aus dem Schlafe geschreckt. Der dort im Bau begriffene, bis zu einer Höhe von 100 Fuß bereits gewachsene Kirchturm war plötzlich in die westliche Seite der Kirche hineingestürzt. Gegen 24 Fuß Mauerwerk sind zusammengefallen, noch 30 Fuß weit muß der Thurm wegen drohenden Nachsturzes sofort abgetragen werden, und selbst seine Ueberreste sind in den Grundvesten erschüttert. Der ganze westliche Giebel der Kirche mit Orgelchor und den Emporen, auch theilweise das Schiff mit den Kirchstühlen sind zerstört. Die Trümmer bieten einen kläglichen Anblick dar. Die wahrscheinlichste Entstehungsursache findet man für jetzt in der leichten, mangelhaften Bindung des Mauerwerks, wohl auch in den unheilvollen Regenströmen, welche viele Wochen lang die Mauern durchdrungen und gelockert haben.

Aus Glogau vom 9. Sept. wird der National-Zeitung geschrieben: „Bisher haben alle Religionsgesellschaften hier friedlich neben einander gelebt; deshalb erregt ein heute hier stattgefundener Vorfall confessioneller Unduldsamkeit allgemeines Aufsehen. Eine altliche Dame katholischer Religion, die wegen ihres ehrenhaften Charakters sich einer allgemeinen Achtung erfreute, starb und sollte auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe in einer Familiengruft beerdigt werden. Da erklärte auf einmal das katholische Kirchencollegium, daß eine Beerdigung mit Glockengeläute und Begleitung von Geistlichen in jener Familiengruft nicht stattfinden könne, weil die Verstorbene die katholische Kirche schon jahrelang nicht besucht und während dieser Zeit auch nicht das Abendmahl verlangt habe. Dasselbe wies zur Beerdigung der Leiche einen Platz an der Seite des Kirchhofs an, wo gewöhnlich Selbstmörder oder Ertrunkene beerdigt werden. Die Hinterbliebenen der Verstorbenen wiesen dieses Anerbieten zurück, und so wurde die Leiche heute auf dem evangelischen Kirchhofe beerdigt; der Garnisonsprediger Dr. Kühle hielt die Leichenpredigt.“

Das am 12. Sept. begonnene Karlsbader fünfshundertjährige Jubiläum ist sehr glänzend und stark besucht gewesen. Auf dem Marktplatz vor dem Rathhause prangte ein schön gemaltes Transparent, Kaiser Karl IV. darstellend. Um 7 Uhr begann der Fackelzug der Bürgerschaft und der verschiedenen Corporationen, dem sich die geladenen Gäste und die Gemeindevorstände angeschlossen. Unter Musikbegleitung bewegte sich der glänzende Festzug zu dem Sprudel, der im vollen Schmuck prangte. Eine Gruppe weißgekleideter, blumenbekränzter Mädchen, die Najaden Karlsbads darstellend, umstand die dampfende Quelle. Als der ganze Zug um den Sprudel aufgestellt war, erschien der Generalgroßmeister des ritterlichen Kreuzherrenordens mit dem rothen Stern, Dr. Beer, in Begleitung einer zahlreichen geistlichen Assistenz, hielt

eine sinnige Ansprache und verrichtete dann ein Gebet, nach welchem die von Dr. Forster verfaßte und von Labitzky componirte Festsantate abgesungen wurde. Nach beendigter geistlicher Ceremonie begab sich der Festzug zu dem von der Stadt Karlsbad ihrem Gründer errichteten Monument, das unter Böllerschüssen und den Klängen der Musik feierlich enthüllt wurde. Von dem Monumente ging der Festzug vor die Wohnung des Statthalters Frhn. v. Mecséry, wo die Musikkapelle eine Serenade brachte.

Nach einem Berichte der k. k. Sternwarte in Wien sind jetzt 3 Kometen sichtbar — der Donatische, welcher jeden Abend uns entgegenglänzt im Löwen — der Enckesche im Krebs, der zum 16. Mal gleichmäßig wiederkehrt und der von Faye im November 1843 entdeckte Komet — zwischen dem Orion und den Zwillingen.

Die beiden letzteren dürften künftige Woche oder vom Oktober an auch bei uns mit unbewaffnetem Auge wahrgenommen werden.

Hamburg, 16. Sept. Das Dampfboot Harmonia ging gestern um 2 Uhr Nachmittags via Southampton nach Newyork in See. Es fand eine Explosion der Pulverkammer statt, wodurch die Kajüten beschädigt, ein Passagier schwer, drei leicht und ein Matrose verletzt wurden. Schiff, Maschine und Ladung haben nicht gelitten. Die Kajüten werden reparirt und das Schiff wird in einigen Tagen wieder in See stechen.

In der Verfassung des atlantischen Telegraphen hatte sich bis gestern nicht das Geringste, weder zum Bessern noch zum Schlimmern, geändert; doch sollen die Aussichten, die Verbindung bald hergestellt zu sehen, um vieles ungünstiger sein. Nach vielerlei angestellten Versuchen soll man nämlich die Gewißheit erlangt haben, daß das Kabel nicht, wie anfangs behauptet wurde, nahe an der Küste, sondern wenigstens 300 Meilen von dieser entfernt, irgendwie beschädigt sein müsse. Wäre der Schaden im Bereiche von 20 Meilen westlich von Valentia constatirt worden, dann wäre ihm abgeholfen worden, indem man das dünne Kabel durch ein solideres ersetzt hätte.

In Newyork hat eine bewaffnete Bande die dortigen Quarantainegebäude überfallen und zerstört.

Die Legung des transatlantischen Telegraphenkabelftaues. (Fortsetzung.)

Nachdem die erste Aufregung über die mit knapper Noth vollbrachte Rettung des Kabels sich gelegt hatte, gelangte man erst zur Ueberzeugung, daß die Sache so hoffnungslos wie vorher war, weil immer noch die

Leitung gänzlich unterbrochen war. Es wurden demnach Vorkehrungen getroffen, um so wenig als möglich Tau abzuwickeln und sechs Stunden still zu halten, in der Hoffnung, daß der Fehler, wo er auch sei, sich von selbst zeigen werde, ehe man genöthigt würde, das Tau durchzubauen und an den Ort des Rendezvous zurückzukehren, um einen neuen Knoten (mit dem Niagara) zu machen. Die Magnethadel an den Instrumenten wurde mit Aufmerksamkeit beobachtet, um Antwortsignale zu erspähen; als binnen einigen Minuten die letzte Hoffnung vernichtet wurde, indem die Lage der Instrumente andeutete, daß entweder das Kabel am Niagara zerrissen oder die isolirende Bedeckung gänzlich zerstört sei. In den drei Minuten wurde indessen ein jeder freudig überrascht durch die Kunde, daß die Stockung aufgehört habe und daß die Signale wieder in ihren regelmäßigen Pausen vom Niagara kämen. Es ist kaum zu beschreiben, welche Last diese Nachricht von jeder Brust nahm; dennoch war das allgemeine Vertrauen auf den endlichen Erfolg der Operationen durch diesen Zwischenfall sehr geschwächt, weil jeder fühlte, daß jeden Augenblick ein ähnlicher Unfall eintreten könne. Für einige Zeit ging die Abwicklung des Taus trefflich von statten; aber gegen Morgen wurde eine andere (durch den Sturm bei dem ersten mißglückten Versuch) beschädigte Stelle im Kabel entdeckt; glücklicherweise hatte man indessen Zeit genug den Schaden zu repariren, ohne die Operation zu hemmen, außer daß der Lauf des Schiffs ein wenig gemäßigt wurde. Während des 30. Juli morgens ging Alles gut; das Schiff machte fünf Knoten in der Stunde, das Tau sechs, während der Druck auf den Dynamometer 1600—1700 anzeigte. Um Mittag fand man, daß das Schiff vom Abgangspunkte an 90 (englische) Meilen seit dem Tage vorher zurückgelegt hatte und daß man dabei, den Abgang beim Anhalten des Schiffes mitgerechnet, 135 Meilen vom Kabel ins Meer gelegt. Während der zweiten Hälfte des Tages fiel das Barometer stark und gegen Abend fing ein starker Ostwind an zu blasen. Als die Brise stärker wurde, ward die Kraft der Maschinen allmählich vermehrt; allein der Wind nahm in stärkerer Maße zu, so daß der Agamemnon bei Sonnenuntergang mit vollem Dampf gegen den Wind ging, nur vier Knoten in der Stunde zurücklegend. Während des Abends wurden die Topmasten heruntergelassen und das Schiff so viel als möglich von Segeln erleichtert; damit der Wind so wenig als möglich Widerstande finde. Dennoch kam das Schiff nur langsam vorwärts, namentlich infolge der hohen See, obgleich eine Masse von

Kohlen verbraucht wurde. Man begann zu fürchten, daß wenn der Wind anhalten würde, Masten und Berdeck als Brennmaterial verbraucht werden müßten, um das Schiff nach Valentia in Irland zu bugsiern, da der Agamemnon schon auf dem Wege zum Stell-dichein eine ungebührliche Masse von Kohlen verbraucht hatte. Am nächsten Tage drehte sich der Wind glücklicher Weise nach Südwest, und obgleich die See noch sehr hoch ging, so gestartet sie doch, am Brennmaterial wieder zu sparen. Am 31. Juli mittags waren seit derselben Stunde des vorhergehenden Tages 120 Meilen zurückgelegt, mit einem Verlust an Tau von 27 Meilen. Der Niagara, welcher nach Verabredung alle 10 Meilen signalisirte, hielt mit dem Agamemnon ungefähr gleichen Schritt. Während des 31. Juli nachmittags nahm der Wind wieder zu und blies, bevor die Nacht hereinbrach, so stark, daß ein ungeheurer Bogenschwall von Südwesten herüberstürzte und der Agamemnon so schwankte, daß man es fast für unmöglich hielt, daß das Tau die Nacht über werde halten können. Ohne die Wachsamkeit und außerordentliche Sorgfalt des Hrn. Bright und der zwei energischen Ingenieure Ganning und Clifford würde es auch nicht gehalten haben. Während des Sonntags nahm Wind und See noch mehr zu. Die Thätigkeit und Sorgfalt der Wachhabenden (der zwei Ingenieure Moore und Hear) wurde auf die äußerste Probe gestellt. Jedesmal, wenn das Schiffshintertheil von einer Woge gehoben wurde, mußte die Taubaspel gelockert werden, damit keine Stöckung eintrat, bei welcher das Tau jedesmal zerrissen wäre. (Schluß folgt.)

Kirchliche Nachrichten von Neukirchen.

Am 12. Trinitatissonntage halt Vorm. Hr. Diac. Müller die feierliche Confirmationsrede u. Nachm. predigt Hr. Rector Lehmann (Candidatenverein).

Geboren: Hrn. Wilh. Herm. Heberlein's, h. B. u. Musikinstrumentenn. S. — Hrn. Wilh. Heinr. Stark's, h. B. u. Musikinstrumentenn. S. — Mstr. Estian. Wilh. Seidel's, h. B. u. Violinn L. — Ehn. Friedr. Aug. Schretelig's, h. B. u. Drechslers L.

Beerdigte: Hrn. Wilh. Heinr. Stark's, h. B. u. Musikinstrumentenn. Wochenlohn.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am 17. Sonntag n. Trim. predigt Vorm. Hr. Predigamtscandidat Schieblich von Neukirchen u. Nachm. hält Hr. Vikar Wolf Katechismusunterricht mit der männl. Jugend.

Getraute: 34) Joh. Estian. Schmärr, Handarb. in Remtengrün mit Estiane. Karoline Lenk.

Getaufte: 150) Karl Glob. Ficker's, anf. Einw. in Rebersvauh S. Gustav Albin. 151) Joh. Glieb.

Wollner's, Bos. der Muckenmühl bei Freiberg S. Ernst Reinhardt.

Beerdigte: 103) Hrn. Margar., weil. Mstr. Joh. Fried. Dölling's, B. u. Webers alh. hinterl. Wittwe 75 J. 11 M. 104) Estian. Friedr. Rosbach, anf. Einw. in Siebenbrunn 53 J. 11 M. 16 T. 105) Estiane. Sophie, Joh. Michael Nibel's, Auszüglers in Remtengrün Ehefrau 66 J. 10 M. 22 T. 106) Erdm. Franz Ditmar, Mstr. Joh. Glieb. Wild's, Schneiders u. anf. Einw. in Hermsgrün l. ehel. K. 1 M. 10 T.

Bekanntmachung.

Mittels Bekanntmachung der unterzeichneten Behörden vom 4. Januar und vom 31. August 1854 sind in Betreff des Transports der Langhölzer die in der Anlage unter O ersichtlichen Verfügungen mit höchster Genehmigung erlassen und ist deren Anwendung zunächst auf die Markneukirchen-Adorf-Plauen, auf die Plauen Pausa Zeulenrodaer, und auf die Plauen-Mühltrösch-Schleizer Chaussee, soweit dieselben innerhalb des Bezirks der Amtshauptmannschaft Plauen sich befinden, beschränkt worden.

Nachdem nun aber neuerdings der Transport der Langhölzer auf mehreren anderen Straßen desselben Bezirks überhand genommen, so hat man für nöthig befunden, dieselben Verfügungen, außer den obigen, auch

1) auf die Chausseen Neuenfals-Plauen-Hof, Delsnitz-Hof, Adorf-Eger,

2) auf die Straßen Reuth-Gesell, die Königs-Straße, Treuen-Esterberg, Delsnitz-Ebmach, Markneukirchen-Kittgenthal und Treuen-Lengensfeld

auszudehnen.

Es ist daher beim Transport von Langhölzern auch auf der ebenerwähnten Chausseen und Straßen des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks Plauen von Seiten der Fuhrwerks-Inhaber den Bestimmungen der Anlage unter O. bei Vermeidung der darin ausgedrückten Strafe, und zwar

vom 25. September d. Js.

an pünktlich nachzugehen.

Zugleich werden hiermit die Steuer- und Zollaufsichts- und die Straßenbau-Beamten neben dem Personal der Chausseeregie und der Gensdarmerie angewiesen, falls vorkommende Contraventionen bei dem zuständigen beziehentlich Obersteuer- oder Oberzoll-Inspectorate zur Anzeige zu bringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Plauen und die königlichen Obersteuer- und Oberzollinspectorate zu Plauen und Eisenstock, den 30. August 1858.

Dr. Braun, von Brück. Schmalz,

§. 1. Jeder Fuhrwerksbesitzer, welcher einen mit Langholz beladenen und zu diesem Zwecke eingerichteten Wagen oder Schlitten fährt oder fahren läßt, hat, so lange sein Fuhrwerk auf einer der obengenannten Chausseen oder Straßen des Bezirks der obenbezeichneten Behörden geht, dasselbe außer dem Fuhrmann von einem zweiten Manne, welcher das Hintertheil des Wagens oder Schlittens zu leiten hat (Sterzer) begleiten zu lassen und hat

§. 2. dafür zu sorgen, daß dieser zweite Mann während der Dunkelheit eine brennende Laterne führe.

§. 3. Wer einer oder der andern dieser Bestimmungen entgegenhandelt, verfällt für jeden Fall der Zuwiderhandlung in eine Gelbbuße von 1 bis 5 Thlr.

Bekanntmachung.

Es ist eine immer lauter werdende Klage des Publikums, namentlich in den Städten und Orten, die an bergigen Straßen gelegen sind, daß in Folge der Ueberlassung der Fuhrwerke, besonders der mit Stammholz beladenen Wagen, die Zugthiere, welche solche Fuhrten allein und ohne Vorspann nicht fortzubringen vermögen, einer solchen rohen Behandlung von Seiten mancher Fuhrleute ausgesetzt werden, daß dadurch öffentliches Aergerniß gegeben werde.

Da eine solche Verfahrungsweise nicht allein von sittlicher Seite in hohem Grade verwerflich, sondern auch strafrechtlich (vergl. Art. 361. des Strafgesetzbuchs) verpönt ist, so wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Gensdarmarie und das Straßenwärter-Personal von hieraus besonders angewiesen ist, ein derartiges Gebahren bei den zuständigen Behörden zur Anzeige zu bringen.

Königl. Amtshauptmannschaft Plauen, den 18. September 1858.
Dr. Braun.

Bekanntmachung.

Von dem Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen vom Jahre 1858. ist das 13. Stück, enthaltend:

- Nr. 53. Verordnung, die Publication der Kriegsverfassung des deutschen Bundes betr.; vom 3 August 1858.
- Nr. 54. Decret wegen Bestätigung der Sparkassenordnung für Ebersbach; vom 9. Juli 1858.
- Nr. 55. Bekanntmachung, einen Zusatz zu dem §. 43. des Wahlgesetzes vom 24. September 1851. gedachten Städteverzeichnisse betr.; vom 9. August 1858.
- Nr. 56. Verordnung, die Richtungslinie der Leipzig-Bitterfelder Eisenbahn betr.; vom 10. August 1858.
- Nr. 57. Bekanntmachung, die neuen Gewichte betr.; vom 12. August 1858.
- Nr. 58. Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparkasse zu Brand; vom 22. Juli 1858.
- Nr. 59. Bekanntmachung, die Verlegung der Bezirkssteuereinnahme von Delsnitz nach Adorf und die gleichzeitige Errichtung einer Nebeneinnahme in Delsnitz betr.; vom 8. August 1858.
- Nr. 60. Finanzgesetz auf die Jahre 1858., 1859. und 1860; vom 12. August 1858. und
- Nr. 61. Verordnung, die Ausführung des Finanzgesetzes auf die Jahre 1858., 1859. und 1860. betr.; vom 12. August 1858.

hier eingegangen und zum Lesen in der Rathserpedition und bei Hrn. Local Steuereinnahmer Bräutigam ausgelegt.
Adorf, den 4. September 1858.

Der Stadtrath daselbst.
Schmidt, Bgmstr.

Bekanntmachung.

Eine Kubkette ist in der Nähe des Schießhauses auf-

gefunden und anher abgegeben worden, weshalb der Eigenthümer dieser Kette andurch aufgefordert wird, sich zur Empfangnahme derselben bei uns anzumelden.

Adorf, den 20. September 1858.

Der Stadtrath daselbst.
Schmidt, Bgmstr.

Bekanntmachung.

Nachdem das Kataster der nach ihren Einkommen von Gewerbe, Grundbesitze und von den Kapitalien abgeschätzten Einwohner, zum Behufe der Aufbringung der Zinsen von der Stadtanleihe und allmäligen Tilgung des Kapitals selbst, von der dazu erwählten Deputation revidirt worden ist, wird dies und daß das Kataster zur Einsicht in der Expedition des unterzeichneten Bürgermeisters ausliegt, und etwaige Erinnerungen gegen die in dem Kataster enthaltenen Ansätze binnen 14 Tagen und längstens

bis zum 19. October 1858

bei deren Verlust bei dem Stadtrathe anzubringen sind, hierdurch bekannt gemacht.

Neukirchen, den 20. September 1858.

Der Rath daselbst.
Schweizer.

Eiserne und Messingerne geaichte Zollgewichte

verkauft zu beigesten Fabrikspreisen, als:

	$\frac{1}{4}$ Ctnr.	20.
4 Thlr. 14 $\frac{1}{2}$ Ngr.,	2 Thlr. 10 Ngr.,	1 Thlr. 5 Ngr.,
10.	5.	3.
17 Ngr.,	9 Ngr. 2 Pf.,	6 Ngr.,
	4 Ngr. 3 Pf.,	1 Ngr. 8 Pf.
Messing geaichte Stockgewichte von $\frac{1}{2}$ Pfd. bis zu		
1 Quent: 1 Thlr. 17 Ngr.		
Dergleichen in Etuis zu 1 Thlr. 26 $\frac{1}{2}$ Ngr.		
per Centner $\frac{1}{2}$ Thlr. Frachterhöhung.		

L. Richter in Adorf.

Verkauf.

Neue Tonnenheringe, so wie frisch marinirte Heringe und schöne Citronen sind zu haben bei
F. A. Schmidt in Adorf.

Ein blecherner Kochofen und ein Webstuhl nebst Zubehör ist zu verkaufen bei
Friedr. Aug. Baumgärtel in Adorf.

Ein, auch zwei gute Arbeiter können dauernde Beschäftigung finden bei

F. G. Wunderlich,
Holzinstrumentenmacher in Adorf.

Einladung.

Künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, den 26., 27. und 28. d. M. werden bei mir zwei Hammel ausgelegt und bemerke nur noch, daß am Sonntag auch Tanzmusik bei mir stattfindet, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Für gute Speisen und acht bairisches Bier ist bestens gesorgt.

Mühlhausen, den 20. September 1858.

Gütter, Gastwirth.

